

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift  
(größere Schrift und Einfassungen verhältnis-  
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag  
früh 9 Uhr erbeten.

# Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 14.

Mittwoch, den 4. April

1866.

## Die österreichischen Rüstungen.

Oesterreich rüstet gegen Preußen, — das ist eine That-  
sache, deren Zuverlässigkeit nicht mehr bestritten wer-  
den kann. Oesterreich rüstet, ohne durch Preußen  
dazu herausgefordert zu sein, das ist eine weitere,  
ebenso unbestreitbare Thatsache.

Bis vor Kurzem war es noch möglich, an der Rich-  
tigkeit der Meldungen von kriegerischen Maßregeln  
in Oesterreich zu zweifeln, zumal ein Anlaß dazu  
seitens Preußens weder durch den Gang der Ver-  
handlungen, noch durch diesseitige militairische Schritte  
gegeben war.

Die Lage der Sache Oesterreich gegenüber war keine  
andere, als daß Preußen nach der Vergeblichkeit des  
früheren Schriftwechsels stillschweigend darauf ver-  
zichtet hatte, der Verwirklichung seiner Absichten durch  
Verhandlungen mit Oesterreich näher zu treten.

Konnte Oesterreich sich für berechtigt halten, schon  
aus solcher Zurückhaltung einen Grund zu Feind-  
seligkeiten zu entnehmen?

Wenn Preußen sich für die weitere Entwicklung  
der Dinge selbstverständlich die volle Freiheit des Han-  
delns und der politischen Verbindungen vorbehalten  
hatte, so hätte hierin ein Anlaß zu feindlichen Auf-  
treten Seitens Oesterreichs doch nur dann gefunden  
werden können, wenn aus thatsächlichen Schritten  
Preußens Bedenken oder Gefahren für Oesterreich  
erwachsen wären. Es würde jedoch schwer sein, irgend  
welche Thatsachen solcher Art nachzuweisen.

Es kommt dazu, daß in Preußen, wie unbedingt  
feststeht, seither nicht das Allermindeste von militairisch-  
Rüstungen ausgeführt oder angeordnet war.

Wer hätte bei solcher Lage der Dinge nicht noch

annehmen mögen, daß die militairischen Nachrichten  
aus Oesterreich entweder irrthümlich oder übertrieben  
seien, und daß es sich dabei nicht um ein feindliches  
Auftreten gegen Preußen handeln könne.

Von allen Punkten der preussisch-österreichisch. Grenze  
kommen zuverlässige amtliche Mittheilungen von Trup-  
penmärschen und Aufstellungen so erheblicher Art, daß  
schon jetzt die Ansammlung bedeutender Heeresmassen  
in den Grenzprovinzen Mähren und Böhmen außer  
Zweifel steht. In Böhmen zumal sind in kurzer Zeit  
in der Nähe der preussischen Grenze etwa 54 Ba-  
taillone Infanterie und die entsprechende Anzahl an-  
derer Truppen zusammengezogen worden. Auf allen  
österreich. Bahnen folgen die Sendungen italienischer,  
ungarischer und galizischer Truppen, so wie Trans-  
porte von Geschützen und Kriegsmaterial. Im Wider-  
spruche mit der Versicherung, daß Beurlaubte nicht  
einberufen seien, wimmelt es auf allen Stationen von  
Beurlaubten, die zu ihren Regimentern eilen. Die  
Pferdeankäufe, das sicherste Anzeichen einer ernstern  
Mobilmachung, sind überall im lebhaftesten Gange.

Diesen Thatsachen, welche, wie gesagt, aus unbe-  
dingt zuverlässigen Quellen entnommen sind, hat die  
preuss. Regierung ihre Augen nicht verschließen können.

Welcher Staat könnte es ruhig geschehen lassen,  
daß ein Nachbarstaat ohne ersichtlichen Grund bedeu-  
tende Truppenmassen in drohender Art unmittelbar  
an der Grenze vereinigte!

Die Bedenklichkeit dieses Vorgehens ist noch ge-  
steigert durch die Heimlichkeit, unter deren Schutz  
dasselbe ausgeführt worden ist, durch die Ablehnung  
und die Ausflüchte der österreichischen Organe. Preußen  
konnte sich an seinem Theile aller militairischen Maß-